PRESSEHEFT

GRANIT
Dokumentarfilmpreis
53. internationale hofer filmtage
2019

mindjazz pictures

präsentiert

eine Produktion von blackrabbit images

BUTENLAND

Ein Film von

MARC PIERSCHEL

KINOSTART: 6. Februar 2020

Pressebetreuung:
Laura Thomsen | mindjazz pictures
presse@mindjazz-pictures.de
Tel.: +49 221 301 49 88

Kooperationen:
Holger Recktenwald | mindjazz pictures
holger@mindjazz-pictures.de
Tel.: +49 221 301 49 88

Marketing:
Laura Thomsen | mindjazz pictures
laura@mindjazz-pictures.de
Tel.: +49 221 301 49 88

Produktion:
blackrabbit images, Marc Pierschel
office@blackrabbitimages.org
Tel.: +49 251 3965112

Website:
www.butenland-film.de

Website Hof Butenland:
www.stiftung-fuer-tierschutz.de

Pressematerial:
https://filme.kinofreund.com/f/butenland

INHALT

Credits, technische Daten 3
Kurztext & Synopsis 4
Statement der Jury Hofer Filmtage 5
Menschen des Films 6
Rinder des Films 7
Interview mit dem Regisseur Marc Pierschel 8
Zitate aus dem Film 9
Bio- / Filmografie 10

CREDITS

Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Marc Pierschel
Zweite Kamera: Steffi Köhler
Musik: Alice Bacher
Filmtonmischung & Sound Design: Jonathan Schorr
Produktion: Marc Pierschel, Katja Wasserthal
Co-Produktion: Nina Eichinger, Kerrin Thomsen
Produktionsassistenz: Silke Belak, Ulrike Gut, Rettet das Huhn e.V., Andreas Hörcher, H. P. Kopecz
Verleih: mindjazz pictures

Mit:
Jan Gerdes
Karin Mück
Oliver Janssens
Gabriele Missalla
Annika Werb
Karen Duve
Matthias Antlfinger
Ute Hörner
Indira Eulner
Marlies Veen
u.v.a

BUTENLAND ist eine Produktion von blackrabbit images, hergestellt mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW.

Deutschland 2019 / 82 Minuten / 1.90:1 / Farbe / Dolby 5.1

SYNOPSIS

Ein Bauernhof, der zu einem Lebenshof wurde - Der ehemalige Milchbauer Jan Gerdes und die Tierschutzaktivistin Karin Mück haben mit ihrem Projekt *Hof Butenland* einen Ort geschaffen, an dem es keine Nutztiere mehr gibt: Ein friedliches Miteinander, das fast schon utopisch erscheint.

Butenland erzählt die Geschichte von zwei Menschen, die die Bedürfnisse der Tiere in den Mittelpunkt stellen, fernab von jeglichen wirtschaftlichen Interessen. Filmemacher Marc Pierschel hat die beiden auf *Hof Butenland* über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren mit der Kamera begleitet. Das intime Porträt hält Momente des Glücks und der Trauer fest, hinterfragt den gegenwärtigen Status von Nutztieren in unserer Gesellschaft und lässt jeden berührt zurück.

HINTERGRUND

Als Milchbauer in dritter Generation versorgt Jan Gerdes auf seinem Hof im Norden Deutschlands dreißig Kühe und verkauft erfolgreich Biomilch und Käse. Doch er hadert mit seinem Gewissen, als er seine Kühe bei sinkender Milchleistung an den Schlachthof verkaufen muss. Nach Burnout und Scheidung trifft er den Entschluss, seinen Hof aufzugeben. An dem Tag als alle Kühe zum Schlachthof gebracht werden sollen, fehlt der Platz für die letzten zwölf Tiere. Anstatt einen neuen Transport zu bestellen, fassen er und seine Partnerin Karin Mück den Entschluss, die Kühe auf dem Hof zu behalten. Es ist die Geburtsstunde von *Hof Butenland* – dem ersten Kuhaltersheim Deutschlands.

Anfang der 80er Jahre zählt Karin Mück zu den ersten TierbefreierInnen, die Hunde, Katzen, Affen und andere Tiere aus Versuchslaboren retten und die Zustände dort öffentlich machen. Bis sie bei einer Aktion von einem Sondereinsatzkommando verhaftet und als Mitglied einer terroristischen Vereinigung angeklagt wird. Nach fünfwöchiger Isolationshaft wird die Tierrechtlerin später zu einer einjährigen Freiheitsstrafe verurteilt.

Auf *Hof Butenland* steht das Leben im Mittelpunkt. Paul sollte im Alter von zwei Monaten wegen einer Kälbergrippe geschlachtet werden, Uschi weil sie sich weigerte, gemolken zu werden und Lillja überlebte die Geburt ihres ersten Kalbes fast nicht. Auf Butenland leben sie heute zusammen mit 39 anderen Kühen, vier Schweinen und vielen anderen ehemaligen Nutztieren. Eine Gemeinschaft auf Augenhöhe mit den Menschen, die ihnen mit uneingeschränktem Respekt begegnen und sie nicht zwingen, einen Nutzen erfüllen zu müssen. Ein friedliches Miteinander, das fast schon utopisch erscheint.

Jan Gerdes und Karin Mück entwerfen mit ihrem Projekt ein Gegenmodell zur Ausbeutung in der Nutztierhaltung, bei dem die Bedürfnisse der Tiere im Mittelpunkt stehen, fernab jeglicher wirtschaftlicher Interessen. Ein Rind kann rund 30 Jahre alt werden, in der Milchindustrie wird eine Kuh nach durchschnittlich 5,5 Jahren geschlachtet. Filmemacher Marc Pierschel hat die beiden auf *Hof Butenland* über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren mit der Kamera begleitet. Das intime Porträt zeigt zwei Menschen, die sich für Tiere einsetzen, hält Momente des Glücks und der Trauer fest, und hinterfragt den gegenwärtigen Status von Nutztieren in unserer Gesellschaft.

GRANIT - HOFER DOKUMENTARFILMPREIS 2019

Der GRANIT – Hofer Dokumentarfilmpreis 2019, der 53. Hofer Filmtage, gestiftet von der Hermann und Bertl Müller Stiftung, geht an den Filmemacher MARC PIERSCHEL für den Dokumentarfilm BUTENLAND.

Aus der Jurybegründung:

„Ein Film, der von einem Ort erzählt, der nicht in unser gängiges System passt, gewinnt den Hofer Granit Dokumentarfilmpreis 2019. Dotiert ist der Preis mit 7.500 Euro, gestiftet von der Hermann und Bertl Müller Stiftung.

Der Preis geht an Marc Pierschel für BUTENLAND.

Ein Heim für ausrangierte Nutztiere, eine packende Geschichte über Aktivisten und Tierschützer. Ein Film über die Schnittstelle Tier-Mensch, der uns konfrontiert mit unserer unentschiedenen Haltung gegenüber der Frage, welchen Wert hat das Nutztier, wenn es nicht mehr nützt?

Gibt es ein anderes Miteinander für Tier und Mensch? Und zu welchem Preis?

BUTENLAND erlaubt den Perspektivwechsel. Entstanden ist ein zärtlicher Film, der weh tut und uns einlädt, anders zu denken.“

Alice Agneskirchner
Hans Andreas Guttner
Thorsten Schütte

MENSCHEN

Jan Gerdes ist auf dem Milchbauernhof seines Vaters als eines von drei Kindern aufgewachsen. Als er zu Beginn der achtziger Jahre den Hof übernahm, gehörte es mit dazu den Kühen die Kälber wegzunehmen, um die Milchleistung möglichst hoch zu halten. Doch schon damals konnte er es nicht einfach überhören, wenn nachts die Mütter nach ihren Kälbern riefen. Er wollte etwas ändern. Nach der Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise verbesserte er die Haltungsbedingungen, sorgte für mehr Auslauf und Platz im Stall. Doch so sehr er sich bemühte, den Tieren ein glücklicheres Leben zu bereiten – er war an die Regeln der Nutztierhaltung gebunden. War eine Kuh nicht mehr wirtschaftlich, ging sie zum Schlachter. Ein Anruf, der ihm von Mal zu Mal schwerer fiel. Schließlich kam er an den Punkt, an dem er entschied, die Tierhaltung zu beenden.

Auch **Karin Mück** hatte es sich zur Aufgabe gemacht Tieren zu helfen. Anfang der 80er Jahre war sie Teil der ‚Hamburger Gruppe' - einem Zusammenschluss von autonomen TierschützerInnen, die zwischen 1982 und 1985 im Norden Deutschlands in Tierversuchslabore einbrachen, um Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Mäuse, Affen und Lämmer zu befreien und an andere Tierfreunde zu vermitteln. Mit den spektakulären Aktionen schafften sie es auf Titelblätter von Stern, Spiegel und Bild. Doch ihre radikalste Aktion – ein noch im Bau befindliches neues Versuchslabor in Brand zu stecken – wurde Ihnen zum Verhängnis. Kurz vor der Zündung schlug ein Sondereinsatzkommando zu und verhaftete die Gruppe. Die Anklage, geführt vom damaligen Generalbundesanwalt Reebmann, lautete auf Gründung einer terroristischen Vereinigung.
Karin kam fünf Wochen lang in die JVA Lübeck – in Isolationshaft. Obwohl die Anklage schnell in Bildung einer kriminellen Vereinigung herabgestuft wurde, hinterlässt sie bei ihr psychische Spuren. Zwei Jahre später endet der Prozess gegen die TierschützerInnen mit einem Jahr Freiheitsstrafe auf Bewährung für Karin. Ein mildes Urteil. Die Richter attestierten den AktivistInnen edle Motive.

RINDER

Lilljas Schicksal liest sich wie ein Gruselroman. Sie wurde viel zu früh zwangsbesamt, deshalb passte ihr erstes Kalb nicht durch ihr Becken. Daraufhin wurde ihr vom Tierarzt erst die Zervix aufgeschnitten, und als das nicht reichte, musste sie einen kompletten Kaiserschnitt über sich ergehen lassen. Ihr erstes Kalb hat diese Tortur nicht überlebt und auch Lillja kam trotz starker Entzündung wieder zurück in die Anbindehaltung verfrachtet, wo sie bis zur Schlachtung gemästet werden sollte. Zum Glück wurde eine engagierte Tierschützerin auf dieses schreckliche Schicksal aufmerksam, kämpfte beim Bauern um Lilljas Leben und konnte sie schließlich nicht nur freikaufen, sondern auch nach Butenland vermitteln.

Uschi kam gerade fünfeinhalbjährig Mitte Juni 2013 auf Hof Butenland an. Das Alter ist bezeichnend, denn normalerweise werden Milchkühe durchschnittlich mit 5,5 Jahren geschlachtet. Uschi ist dreifache Mutter, durfte aber keins ihrer Kälber kennenlernen und aufwachsen sehen. Nach der dritten Geburt ließ ihre Milchleistung nach und sie wurde unrentabel für den Bauern. Zudem ließ Uschi sich nicht vom Bauern melken und war deshalb schon für den Schlachthof vorgesehen. Eine Melkerin im Betrieb konnte das Vertrauen von Uschi gewinnen und wurde zu ihrer besten Freundin. Sie drohte ihrem Chef mit der Kündigung, sollte er es ihr nicht erlauben Uschi nach Butenland zu bringen.

Paul landete bereits im Alter von zwei Monaten auf einem Schlachthof in Bayern, denn männliche Kälber gelten in der Milchindustrie als unnütz und werden lediglich einige wenige Monate gemästet bis sie geschlachtet werden. Doch Paul hatte ein noch schlechteres Los, denn er war das, was man „verwachsen“ nennt – Knochensubstanz und Herz waren angegriffen. Doch zum Glück wurde eine Tierärztin auf ihn aufmerksam, die ihn vor der Schlachtung retten konnte und an eine Freundin vermittelte, die ihn über 2 Monate lang liebevoll aufgepäppelte. Schließlich war er fit genug, um die Reise gen Norden anzutreten. Paul und sein tägliches Ritual, sich von der roten Kuhbürste massieren zu lassen, ging in den sozialen Medien um die Welt und rührte viele Menschen.
Drei Tage nach seinem dritten Geburtstag brach sich Paul aus heiterem Himmel sein Bein – vermutlich auf Grund seiner Vorerkrankung. Weder die herbeigerufenen Tierärzte, noch die Pferdekliniken sahen eine Möglichkeit seinen Trümmerbruch zu behandeln. So mussten sich Jan und Karin schweren Herzens entscheiden, Paul erlösen zu lassen.

INTERVIEW MARC PIERSCHEL

Wie ist die Idee zu BUTENLAND entstanden?

Ich hatte Hof Butenland bereits 2012 für meinen Dokumentarfilm *Live and Let Live* besucht. Dazu haben wir einen Tag lang mit Jan, Karin und den großen und kleinen Bewohnern gedreht. Erfahren habe ich von dem Projekt über die Facebook Seite und die darauf von Karin geteilten Fotos und Videos. Das Segment im Film hat viele Menschen berührt, auch war das Konzept des Lebenshofes für viele Menschen neu. Ich fand den Gedanken spannend, Jan und Karin über einen längeren Zeitraum zu beobachten und den Alltag auf dem Lebenshof und diese besondere Beziehung zwischen Menschen und Tieren zu dokumentieren. Ich wollte aber auch den Biografien der beiden nachzuspüren, der Geschichte des Hofes und natürlich den Geschichten der Tiere, wie sie auf den Hof gelangen und was ihre RetterInnen auf sich nehmen, um sie vor der Tötung zu retten.

Warum der Begriff Lebenshof und nicht Gnadenhof?

Während der Begriff ‚Gnadenhof' eher dem Tierschutz zuzuordnen ist, steht beim Lebenshof die Idee der Tierrechte im Vordergrund – also den Tieren ein – soweit möglich – selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ohne einen Nutzen für den Menschen erfüllen zu müssen.

Inwiefern unterscheidet sich Butenland von Ihren vorigen Projekten?

Während meine vorigen Dokumentarfilme alle thematisch aufgebaut waren, war dies meine erste biografische Arbeit, bei der ich über einen längeren Zeitraum an einem Ort gedreht habe. Über zwei Jahre habe ich Jan Gerdes und Karin Mück auf *Hof Butenland* mit der Kamera begleitet, habe ihnen im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter über die Schulter geschaut und zu ihrer Lebensgeschichte recherchiert. Ich habe WegbegleiterInnen getroffen, bin Menschen begegnet, die Tiere gerettet haben und habe versucht nachzuspüren, was es bedeutet Milchbauer zu sein und wie das Leben einer Milchkuh heute aussieht. Stück für Stück ist daraus ein Film entstanden, der die bewegte Lebensgeschichte zweier Menschen erzählt und auch die der unzähligen Rinder und anderen Nutztiere, die auf Butenland ein neues Zuhause gefunden haben.
Der Film bietet einen einmaligen Einblick in den Alltag eines Lebenshofes und stellt die bewegenden Schicksale der Tiere in den Vordergrund, welche sonst in den Regalen der Supermärkte verborgen bleiben. Er zeigt auch auf, an welche Grenzen Jan und Karin stoßen, wenn sie versuchen Tiere zu retten und dass ein Lebenshof neben vielen schönen Momenten mit den Tieren vor allem eines bedeutet: harte Arbeit.

ZITATE AUS DEM FILM

JAN GERDES

Ich musste die Kühe damals als Produktionsmittel, wie auch immer, sehen. Also ich habe sie praktisch wie Maschinen gesehen.

Für die Allgemeinheit war ich der tolle Biobauer, der gute Biobauer, aber selbst hatte ich immer das Gefühl, das reicht nicht.

Am Monatsende musste soundso viel Geld auf dem Konto sein, damit man die Rechnung bezahlen kann. Es war eine Familie, die ernährt werden muss. Man muss arbeiten aus wirtschaftlichen Gründen, will es aber eigentlich nicht mehr. Und das hat mich dann irgendwann kaputt gemacht.

Wir haben uns dann in den Arm genommen, und diesen zwölf Tieren versprochen, dass ihr auf diesem Hof solange Leben bleiben dürft, solange wir hier sind.

Der größte Irrtum ist, dass die Menschen denken, eine Kuh gibt automatisch Milch.

Aus diesen toten Tieren wird Fleischmehl gemacht. Teilweise wird es einfach verbrannt oder als Düngemittel genommen, für Gärtnereien. Oder dem Zement beigesetzt.

KARIN MÜCK

So, es reicht, du hast das jetzt mit eigenen Augen gesehen, und du musst jetzt was tun.

Es war damals richtig, und es ist immer noch richtig, um zu dokumentieren, was tatsächlich da abläuft.

Ich werde eh nicht alle Tiere der Welt retten können oder alle Rinder, Kühe der Welt, das sind einfach kleine Glücksfälle für die Tiere, die hier landen. Und mehr kann ich nicht machen.

Uns hat eine Amtsveterinärin mal gesagt: Ja, eigentlich haben sie ja recht, aber das ist in diesem System nicht vorgesehen. Das, was sie machen.

KAREN DUVE

Hof Butenland heißt, dass es auch anders funktioniert, dass das, wie bisher auf der Welt mit Tieren umgegangen wird, nicht für immer so bleiben muss.

BIO/FILMOGRAPHIE

Marc Pierschel wurde 1978 in Hildesheim geboren. Nach dem Studium der Soziologie und der Kulturwissenschaften in Münster realisierte er 2009 mit **Edge - Perspectives on Drug Free Culture** seinen ersten Dokumentarfilm über die „Straight Edge“ Jugendsubkultur in den Vereinigten Staaten.

2013 folgte mit **Live and Let Live** ein Dokumentarfilm über das Mensch-Tier Verhältnis. Der Film greift die hochaktuelle Debatte über die Moral der Nutztierhaltung und deren Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit auf und beleuchtet eindringlich und emotional subtil die wesentlichen Perspektiven. Zur Hälfte über Crowdfunding finanziert, lief der Film bundesweit in Sonder- und Einzelvorführungen in über 40 Kinos, sowie auf Filmfestivals in Deutschland, Italien und Österreich. Kinotouren in Russland, Brasilien und Polen entstanden in Zusammenarbeit mit NGOs. In 2014 wurde der Film von mindjazz pictures (Köln) ins Programm aufgenommen und erfolgreich auf DVD und online ausgewertet. mindjazz pictures international sicherte sich auch die internationalen Rechte und konnte den Film an Netflix zur weltweiten Auswertung verkaufen.

2015 konnten dank einer erfolgreichen internationalen Crowdfunding Kampagne die Dreharbeiten für **The End of Meat** beginnen, einer Dokumentation über die Vision einer Zukunft, in der Fleischkonsum der Vergangenheit angehört. Der Film feierte seine Premiere im August 2017 in Berlin und war danach auf verschiedenen internationalen Festivals zu sehen. Die von mindjazz pictures durchgeführte Kinoauswertung konnte 15.000 Besucher generieren. Im Weltvertrieb wurde der The End of Meat in die USA (Gravitas Ventures), Österreich (DOCs Filmverleih), die Schweiz (Outside the box) und Australien (Fighting Chance Films) verkauft.

Butenland ist der vierte abendfüllende Kinodokumentarfilm von Marc Pierschel und wurde ebenfalls zur Hälfte über eine Crowdfundingkampagne finanziert.